



Gemeinsame Erklärung zu Erntedank 2017

Evangelischer Dienst auf dem Lande (EDL), Katholische Landvolkbewegung (KLB), Deutscher LandFrauenverband (dlv) und Deutscher Bauernverband (DBV)

Psalm 104: „Du lässt Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel.“

Die diesjährige Ernte hat Bauernfamilien und Verbrauchern wieder einmal vor Augen geführt, dass es keineswegs selbstverständlich ist, eine qualitativ gute und ertragreiche Ernte einzufahren. Im Erntejahr 2017 haben besonders die Acker- und Obstbauern sowie die Winzer deutlich gespürt, dass regional Trockenheit, sintflutartiger Starkregen, Überschwemmungen oder Hagel die Menge und Qualität der Ernte eines ganzen Jahres schwer schädigen und teilweise oder ganz vernichten können. Wegen der immer wiederkehrenden Niederschläge während der Ernte konnte reifes Getreide vielfach erst verspätet geerntet werden, Ertrags- und Qualitätsverluste waren die Folge.

Landwirtschaftliche Familien wissen, was es heißt, Tag für Tag mit der Schöpfung zu leben und zu arbeiten. Sie müssen die Herausforderungen, auch die Veränderungen durch den Klimawandel meistern, während vielerorts nur darüber geredet wird. Schöpfungsbezogene Themen wie Klimaschutz, Tierhaltung, Erhalt der Artenvielfalt, Flächenverbrauch oder Bodenschutz können deshalb nur gemeinsam mit der Landwirtschaft beraten und entschieden werden. Auch die Bevölkerung hat gesteigertes Interesse an diesen Themen, die verbunden werden mit Fragen der gesunden Ernährung und intakten Umwelt. Dies zeigt sich nicht nur auf den Kirchen- und Katholikentagen, wo beide Kirchen den Rahmen für Dialogforen bieten, sondern auch bei Meinungsumfragen.

Doch in der politischen und medialen Diskussion über die heutige Landwirtschaft und ihre Weiterentwicklung gewinnen derzeit allzu schnell Wunschvorstellungen die Oberhand. Wertschätzung, Anerkennung von erbrachten Leistungen und Respekt gegenüber den Landwirten/innen fehlen gelegentlich. Dabei sollte gerade der (partei-) politische Diskurs über und mit der Landwirtschaft fair und mit Sachverstand geführt werden. Landwirtinnen und Landwirte üben ihren Beruf mit großer Verantwortung und einem Blick auf die nächsten Generationen aus – in einer Welt, die sich kontinuierlich verändert.

Ein besonderes Beispiel ist die öffentliche Auseinandersetzung über Naturschutz in der Landwirtschaft und die Nutztierhaltung. Für Veränderungen sind neue Erkenntnisse und umsetzbare Alternativen unabdingbar, neben der Wirtschaftlichkeit sind Achtung vor der Schöpfung und ethische Grundsätze zu erfüllen. Die kirchlichen Organisationen EDL und KLB sowie die Verbände dlv und DBV rufen anlässlich des Erntedankfestes dazu auf, die gesellschaftlichen Regeln der Fairness, des Respekts und den rechtlichen Grundsatz der Unschuldsvermutung in öffentlichen Auseinandersetzungen einzuhalten. Gesetzesverstöße seitens einzelner Landwirte sind ebenso konsequent zu ahnden wie zum Beispiel Stalleinbrüche. Mediale Auseinandersetzungen, die offensichtlich nur darauf abzielen, Bauernfamilien oder Verantwortliche in Politik und Verbänden persönlich zu diffamieren, zerstören die Basis für tragfähige Lösungen.

Verbraucherwünsche und Verbraucherverhalten, (Welt-)Handel und Märkte, Preis- und Kostensituationen haben sich in den vergangenen Jahren rasant gewandelt. Statt einfacher Wahrheiten brauchen wir tiefer gehende Diskussionen, wie die Landwirtschaft in Zukunft nachhaltig, wettbewerbs- und leistungsfähig sein kann. Die Frage, wie die landwirtschaftliche Zukunft in Deutschland und Europa aussehen soll, muss von den Landwirten/innen mit der Gesellschaft und der Politik gemeinsam entschieden werden. Wissenschaftlichkeit und Folgenabschätzung sollten dabei den Diskurs über

Veränderungen bestimmen ebenso wie die Achtung vor der Schöpfung und den ethischen Grundsätzen. Auf dieser Grundlage ist landwirtschaftliches Handeln auch selbstkritisch zu hinterfragen. Es gilt offen zu bleiben für Wandel und Veränderung.

Die Landwirtschaft braucht aber auch Zeit für notwendige Veränderungen. Ohne Wirtschaftlichkeit kann kein Hof überleben. Der dafür notwendige Dialog ist auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu führen, um das Vertrauen der Verbraucher*innen in die Landwirtschaft zu erhalten und umgekehrt den Bauern und Bäuerinnen eine Perspektive für die Zukunft zu geben. Erntedank bietet Anlass für eine solch breite Reflexion über Landwirtschaft. Wir sollten dies gemeinsam nutzen.

Das Erntedankfest bedeutet, Dank zu sagen für ausreichende und gute Nahrung. Auch bei schlechten Ernten müssen unsere Verbraucher nicht hungern. Das ist trotz aller Technisierung, Digitalisierung und Innovation nicht selbstverständlich. An Erntedank sollte dies als Mahnung verstanden werden, den Wert einer nachhaltigen Landwirtschaft zu schätzen.